

fen, und Verwirrung in alle Glieder brachten. So erlitten die Römer eine schreckliche Niederlage: 15000 Mann blieben auf dem Plage, und 1800 wurden gefangen. Allein auch Pyrrhus hatte viel verloren, und da er selbst ein tapferer Mann war, erfüllte ihn die Tapferkeit der Römer mit Hochachtung und Bewunderung. Er ließ ihre Todten begraben, und begegnete den Gefangenen mit griechischer Artigkeit, was die Römer, die ihre überwundenen Feinde nur zu häufig als Sklaven behandelten, kaum zu begreifen vermochten.

Pyrrhus, der die Römer nun achten gelernt hatte, befürchtete schon einen schlimmen Ausgang des Krieges, und ließ durch seinen Redner Cineas, einen Schüler des Demosthenes, den Römern abermals Frieden antragen. Dieser wandte alle Mittel an, welche der Beredsamkeit zu Gebote stehen, und es gelang ihm, wenigstens einige Senatoren zum Nachdenken zu stimmen. Letztere überlegten die Größe der Gefahr, und fanden die Anerbietungen des Pyrrhus fast vortheilhaft; aber kaum hatten sie diese Meinung geäußert, als Appianus Claudius, ein alter Senator, der wegen seiner Schwäche und Blindheit schon lange den Sitzungen nicht mehr beigewohnt hatte, sich diesmal von seinen Sklaven in einer Sänfte hintragen ließ. „Wie? — rief dieser aus — bisher habe ich meine Blindheit betrauert, aber jetzt wünschte ich, auch noch taub zu sein, daß ich die unwürdigen Rathschläge eurer Feigheit nicht anhören dürfte. Habet ihr darum immer mit dem Ruhme des römischen Namens geprunkt, um jetzt vor einem Haufen Griechen zu zittern, die immer eine Beute der Macedonier gewesen sind? Vor einem Abenteuerer, der so lange durch Schmeicheleien um die Gunst der Waffenträger Alexanders gebuhlt hat?“ So redete er noch lange fort, und als er geendet hatte, entließen die Consuln den Gesandten mit der Antwort, es sei nicht eher an Friedensunterhandlungen zu denken, als bis Pyrrhus Italien verlassen hätte. Dieser Handlungsweise blieben die Römer künftig immer treu: sie schlossen nie Frieden, so lange der Feind noch siegreich da stand. — Cineas kehrte also unverrichteter Sachen zum Pyrrhus zurück, und sagte, die Stadt Rom gleiche einem großen Tempel und der Senat einer Versammlung der himmlischen Götter.